

Fußball besteht aus einer recht kleinen Anzahl immer wiederkehrender Ereignisse. Aber die Anzahl der Texte, die täglich zu ihm produziert werden, ist riesig, und seine Sprache besitzt eigenen Vokabeln und Bedeutungen. Das ist der Ausgangspunkt von zwei neuen Büchern, die den Zusammenhang von Sprache von Fußball beleuchten.

Der voluminöse Sammelband »The Linguistics of Football" wurde von einem internationalen Forschungsteam mit Beteiligung der Universität Innsbruck herausgegeben und behandelt mehrere Themenblöcke: erstens Fußballterminologie, wobei etwa die Rolle analysiert wird, die englische Begriffe in den Fußballsprachen der Welt spielen. Die Beispiele reichen dabei von Nigeria bis Bulgarien. Zweitens fußballerische "Idiome", womit etwa die Metaphern im Fußballkommentar gemeint sind. Gerade bei diesen beiden Bereichen sind die meisten Autorinnen und Autoren leider eher an der Sprache und weniger am Fußball und seiner gesellschaftlichen Bedeutung interessiert. Das darf man Linguisten wohl nicht vorwerfen, die Lesbarkeit für interessierte Laien sinkt so allerdings stark. Der Zusammenhang von Fußball, Sprache und Gesellschaft wird zumindest teilweise in den restlichen Teilen des Bandes angesprochen, die sich mit »Fußballdiskursen" und dem Fußballkommentar in den Medien beschäftigen. Da lernt man zum Beispiel, dass der »so genannte Fußballfan" in Polen »pseudokibic" heißt und vom nicht gewalttätigen »kibic" unterschieden wird.

Obwohl einiges darüber geschrieben werden kann, ist es die gesprochene Sprache, die Fußball medial unmittelbar erlebbar macht. Diesem Aspekt widmet sich Torsten Müller in dem auf seiner Dissertation beruhenden Werk »Football, Language and Linguistics«. Fußballkommentare meist internationaler Spiele aus England und Deutschland werden herangezogen, um den Einfluss der Rahmenbedingungen, also des Spiels, auf die Sprache selbst deutlich zu machen. Welcher Ausruf folgt nach einem Foul? Welche Tonlage erreicht der Kommentator, Sekunden bevor ein entscheidendes Tor fällt? Wissenschaftlich gesehen ist das Ziel Müllers, gesprochene Sprache anhand dieser Überlegungen detailliert aufzuschlüsseln. Der Fußball dient ihm dabei als Plattform. Er seziiert sein Versuchsmaterial, definiert Vorkommnisse wie Tore, Schüsse und Fouls und ordnet diesen Sprachstücke zu. Nicht versierte Leser werden sich im Dschungel der Fachausdrücke schnell verlieren und eher an Stellen hängen bleiben, wo die Abschriften der Kommentare sie ein wenig ins Spiel eintauchen lassen.

Für beide Bücher gilt: Fußballbegeisterte Sprachwissenschaftler werden sich sicher an ihnen erfreuen. Nur mit der Liebe zum Fußball allein wird man die insgesamt gut 800 Seiten allerdings nicht durchhackern können. [gs & son]

*Eva Lavric / Gerhard Pisek / Andrew Skinner / Wolfgang Stadler (Hg.): »The Linguistics of Football« Torsten Müller: »Football, Language and Linguistics« (beide Gunter Narr Verlag Tübingen, 2008)*

978-3-8233-6398-9 und 978-3-8233-6356-9

Aus: ballesterer. Fußballmagazin nummer 37 November 2008, Seite 44f.